

---

# **INKLUSION? – GANZ NORMAL!**

Die Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Bonn

**RAABE**  
NACHSCHLAGEN – FINDEN

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH  
Fachverlag für Bildungsmanagement  
Ein Unternehmen der Klett-Gruppe

**Bibliografische Information** der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Produktmanagement: Dr. Britta Minges

Redaktion: Inge Michels, [www.familiertext.de](http://www.familiertext.de) und  
Stephan Lücke, [www.agenturfuerbildung.de](http://www.agenturfuerbildung.de)

Satz: Simone Ullmann

Titelbild: Susanna Liehr

ISBN: 978-3-8183-0689-2

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Wir verweisen auf Links zu externen Internetseiten. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle schließen wir die Haftung für die Inhalte dieser Seiten aus. Für den Inhalt der externen Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Geschützte Warenzeichen werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Für jedes nicht von unseren Autoren verfasste Material wurden Rechte nachgefragt. Sollten dennoch an einzelnen Materialien weitere Rechte bestehen, bitten wir um Benachrichtigung.

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH  
Fachverlag für Bildungsmanagement  
Rotebühlstraße 77  
70178 Stuttgart  
E-Mail: [info@raabe.de](mailto:info@raabe.de)  
Internet: [www.raabe-schulleitung.de](http://www.raabe-schulleitung.de)

**RAABE**  
Stuttgart

Anney • Bratislava • Budapest • Prag • Sofia • Warschau

---

## Vorwort

**Inklusion ist eine Haltung.** Davon ist die Schulleitung an der Bonner Bertolt-Brecht-Gesamtschule überzeugt. Und: Inklusion ist ein Prozess, der nicht beendet ist, wenn Kinder mit Förderbedarf aufgenommen werden – und der damit auch nicht unbedingt beginnt.

In dieser Broschüre begleiten Sie eine Gesamtschule auf ihrem ganz eigenen Weg zur inklusiven Schule:

- Sie erfahren, wie alles begann.
- Sie erhalten Einblick in die Dynamik und Arbeitsweise des Kollegiums.
- Sie lernen die Geschichte von Johannes kennen – und lesen, was Taber zu all dem sagt.

Auf den folgenden Seiten zeigt sich eine Schule beim großen Thema Inklusion ganz unaufgeregt und durchaus selbstkritisch. Beispielhaft!



Die Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Bonn.

---

## Die Gespräche führte ...



**Inge Michels,**

Diplom Pädagogin und freie Fachjournalistin,  
Autorin und Moderatorin,  
[www.familiertext.de](http://www.familiertext.de), Bonn

mit



**Reinhold Pfeifer,**

Schulleiter  
der Bertolt-Brecht-Gesamtschule



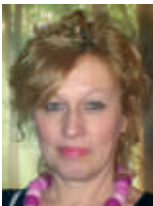
**Margarete Ruhnke,**

stellvertretende Schulleiterin  
der Bertolt-Brecht-Gesamtschule



**Jürgen Baumann,**

Schulpflegschaftsvorsitzender  
der Bertolt-Brecht-Gesamtschule



**Ulrike Knauf,**

Mutter von Johannes

---

## Inhalt

Steckbrief – die Bertolt-Brecht-Gesamtschule	1
„Inklusive Früchte“ – wie alles begann	2
Zeitstrahl – eine inklusive Haltung entwickelt sich	10
Lehrkräfte im Team – doppelt hält besser	12
Inklusion und ihre Grenzen im Alltag – ein Interview	15
Inklusiver Schulalltag – Meinungen	19
Eine Erfolgsgeschichte – Johannes	20
Kinder brauchen Zeit zu reifen – ein Interview	22

## **„Inklusive Früchte“ – wie alles begann**

Das Wort Inklusion muss man auf der Homepage der Bertolt-Brecht-Gesamtschule (BBG) suchen. Und wenn man es entdeckt hat, dann findet man dort:

- den amüsanten Strichmännchen-Video-Clip „Inklusion in 80 Sekunden“ der Aktion Mensch,
- eine kurze PowerPoint-Präsentation der stellvertretenden Schulleiterin Margarete Ruhnke aus Anlass einer Lehrerkonferenz im Mai 2010 und
- einen launigen Bericht über eine Fortbildung im Dezember 2011 mit dem Inklusions-Experten Prof. Andreas Hinz von der Universität Halle-Wittenberg.

Mehr nicht! Insbesondere keine Hymne auf Inklusion in dieser Schule.

Und das, obwohl die Bertolt-Brecht-Gesamtschule 2012 für den Deutschen Schulpreis der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung nominiert war, der sich in diesem Jahr dem Umgang mit Vielfalt besonders verpflichtet hatte. Die Bertolt-Brecht-Gesamtschule kam unter die besten zehn Schulen Deutschlands. Eigentlich Grund genug, sich das Thema Inklusion groß und für alle sichtbar auf die Fahnen respektive auf die Homepage zu schreiben. Doch davon ist kaum etwas zu finden.

### **Der inklusive Gedanke war bereits früh da**

Mehr zum Thema wird auf der Homepage stattdessen unter dem Stichwort „Unterricht“ aufgeführt. Nüchtern geht es auch hier zu:

„Die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf lernen gemeinsam mit 20 Regelschülerinnen und -schülern und durchlaufen gemeinsam die komplette Sekundarstufe I. ...

Durch innere Differenzierung und zusätzlich andere Formen des individuellen Lernens, z. B. Wochenplan, Werkstattarbeit, äußere Differenzierung, können die Schülerinnen und Schüler integrativ beschult werden.“



SO WOLLEN  
WIR SEIN!

VORANSICHT



Fotos: © Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Bonn

Einträge von Schülerinnen und Schülern im Schulverfassungsbuch der Bertolt-Brecht-Gesamtschule.

## Zeitstrahl – eine inklusive Haltung entwickelt sich

*Ein neuer Weg ist immer ein Wagnis.  
Aber wenn wir den Mut haben los zu gehen,  
dann ist jedes Stolpern und jeder Fehltritt  
ein Sieg über unsere Ängste,  
unsere Zweifel und Bedenken.  
(Christoph Lichtenberg)*

**1998 bis 2007**

### **Aufbau der Gesamtschule**

Die Gesamtschule entsteht, gleichzeitig läuft die Hauptschule aus.

**2002 bis 2008**

### **Modellversuch Selbstständige Schule**

Die Teilnahme am Modellversuch Selbstständige Schule wird zur wesentlichen Voraussetzung für die Schulentwicklung – so auch zur inklusiven Schule –, insbesondere durch das erhebliche Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Personals. In dieser Zeit entstand unter anderem die Internationale Klasse.

**2003**

### **Verabschiedung der Schulverfassung**

Der Schulverfassungstag wird von nun an jährlich im März gefeiert. Ziel ist es, die Schulgemeinschaft zu feiern und zu festigen und u. a. daran zu erinnern, dass „jeder Schüler und jede Schülerin als Individuum und als Teil der Gemeinschaft wahrgenommen“ wird.

**2005 und 2007**

### **Erfolgreiche Qualitätsanalysen**

Qualitätsanalysen bestätigen der Schule ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl und eine intensive Kultur des Lehrens und Lernens im Team.



## Lehrkräfte im Team – doppelt hält besser

Nach Überzeugung des Kollegiums an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule ist Teamarbeit die Basis inklusiven Lernens. Diese Haltung zeigt sich im Schulleben an vielen Stellen – z. B. in der ausgeprägten Teamstruktur der Schulorganisation, insbesondere aber in

*Unterrichten – am liebsten zu zweit.*

den inklusiven Klassen. Die Tutorentams dort bestehen in der Regel aus einer Regelschullehrerin bzw. einem Regelschullehrer sowie einer Förderlehrerin oder einem Förderlehrer. Hinzu kommen häufig individuelle Integrationshelfer, die ein Kind mitbringt.

Auch in allen anderen Klassen kommt das Tutorensystem zum Einsatz, dort bestehen die Teams aus jeweils zwei Regelschullehrkräften.

Der Unterricht findet – speziell in den unteren Klassenstufen – weitgehend in Doppelbesetzung durch das Tutorenteam statt. Dabei bedienen sich die Lehrkräfte verschiedener Modelle des Team-Teachings, etwa Co-Teaching oder Parallel-Teaching.

### ➔ Stichwort Team-Teaching

Co-Teaching bedeutet, dass zwei oder mehrere Personen als Lehrkräfte für den Unterricht gemeinsam verantwortlich sind. Sie variieren ihre Beteiligung, abhängig von

- der inhaltlich-methodischen Vorbereitung,
- der aktuellen Situation in der Lerngruppe sowie
- ihrer unterschiedlichen Kompetenz.

Beim Co-Teaching wechseln sich die Lehrkräfte beim Führen, Unterstützen und Beobachten des Unterrichts ab.

Dagegen unterrichtet beim Parallel-Teaching jede Lehrkraft eine Klassenhälfte. Dabei beziehen sich beide Lehrkräfte auf dieselben Inhalte.

## Inklusion und ihre Grenzen im Alltag – ein Interview

Ein Gespräch mit Schulleiter Reinhold Pfeifer und der stellvertretenden Schulleiterin Margarete Ruhnke über die Organisation von Inklusion im Alltag ihrer Schule.

**In NRW ist soeben das Schulgesetz mit dem Ziel geändert worden, das gemeinsame Lernen zum Regelfall zu machen. Der Protest in den Schulen und bei den Lehrerverbänden ist groß, weil der Politik vorgeworfen wird, dieses ehrgeizige Vorhaben nicht durch entsprechende Rahmenbedingungen zu flankieren. Können Sie den Unmut nachvollziehen?**



**Pfeifer:** Teils, teils. Wir haben ja auch eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen, die dem Grundgedanken der Inklusion im Unterricht skeptisch gegenüberstehen. Zudem muss man auch, dass es immer Kinder geben wird, die an einer Förderschule besser aufgehoben sein werden.



**Ruhnke:** Als wir die ersten Kinder mit besonderem Förderbedarf aufnehmen hatten, hörten wir Sätze wie „Wir haben jetzt Behinderte in der Schule.“ Dieses Vokabular und das Herausstellen des Besonderen haben sich innerhalb weniger Wochen komplett verloren. Anders zu sein wurde normal. Das erhoffe ich mir im Laufe der Jahre auch von dem geänderten Schulgesetz.

**Inklusion wird im Unterschied zur Integration so verstanden, dass nicht eine Gruppe in eine Mehrheit integriert werden soll, sondern alle gemeinsam und in Anerkennung ihrer Möglichkeiten lernen können. Dennoch nehmen an Ihrer Schule nicht alle Eingangsklassen Förderschülerinnen und -schüler auf. Sie könnten doch z. B. die zwölf Förderkinder auf alle sechs Klassen verteilen.**

**Pfeifer:** Hier stoßen wir an unsere Grenzen und das hat was mit den Ressourcen zu tun, die uns zur Verfügung gestellt werden. Um in den Klassen mit Förderkindern allen Kindern gerecht zu werden, brauchen wir zusätzliches Personal durch Förderlehrer und Integrationshelfer, die die Regelschullehrer im Unter-

## Kinder brauchen Zeit zu reifen – ein Interview

Ein Gespräch mit Jürgen Baumann,  
Schulpflegschaftsvorsitzender der Bertolt-Brecht-Gesamtschule Bonn

**Sie sind seit vier Jahren Schulpflegschaftsvorsitzender, Ihre Tochter besucht die 9. Klasse. Aus welchen Gründen hat sich Ihre Familie für die Bertolt-Brecht-Gesamtschule entschieden?**



**Baumann:** Entscheidend waren drei Gründe. Zum Ersten wollten wir unserer Tochter nicht das vorgezogene Abitur nach acht Jahren zumuten, zum Zweiten suchten wir eine echte und gut ausgestattete Ganztagschule und zum Dritten legen wir Wert auf musische Bildung und konnten unsere Tochter in der Bläserklasse anmelden.

**Dass die Schule Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf aufnimmt, war für Sie also kein Grund für die Attraktivität der Schule?**

**Baumann:** Zum Mindest nicht in dem Sinne, dass wir das als etwas Besonderes wahrgenommen hätten. Das Thema Inklusion ist für uns nichts Aufsehenerregendes. Auch in der Grundschule unserer Tochter gab es Kinder mit besonderem Förderbedarf. Das war für uns vollkommen normal. Unsere Familie ist zudem hier in der evangelischen Kirchengemeinde engagiert und ein respektvoller Umgang mit allen Menschen ist meiner Ansicht nach eine Selbstverständlichkeit. Daraus muss man kein politisches Programm machen.

*„Wir möchten, dass unsere Kinder Zeit haben, zu wachsen und jedes Kind ermutigt wird, sich die Zeit, die es braucht, zu nehmen.“*

Andererseits: Inklusion braucht natürlich ein politisches Gewicht und Engagement, damit auch entsprechende Mittel bereitgestellt werden.

## Erste Einblicke in inklusive Schulgestaltung gewinnen

Was bedeutet inklusive Schulentwicklung und Unterrichtsgestaltung konkret? Gewinnen Sie erste Einblicke mit den Sonderausgaben zu unseren Praxisbegleitern für Schulleitung und Lehrkräfte. Sie bekommen Anregungen und Praxisbeispiele rund um inklusive Schulentwicklung, Leistungsbewertung und inklusive Didaktik!



### **Inklusion** – Ein Einblick für Schulleitungen

Sie erhalten Impulse und Umsetzungshilfen für eine Kick-off-Veranstaltung zur inklusiven Schulentwicklung, erfahren, wie es Ihnen gelingt, Ihr Kollegium für das Thema inklusive Schule zu sensibilisieren, wie Sie Team-Teaching initiieren und vieles mehr.



### **Inklusion** – Ein Einblick für Lehrerinnen und Lehrer

Nutzen Sie die Chancen Ihrer heterogenen Schülerschaft für Ihren Unterricht. Zahlreiche Praxismaterialien, Tipps und Informationen zu inklusiver Didaktik, Differenzierung und Leistungsbewertung unterstützen Sie dabei.

Umfang: je 136 Seiten, DIN A4

Preis: je 29,80 € zzgl. Versandkosten

**Bestellen Sie unter:**

[www.raabe-schulleitung.de/inklusion](http://www.raabe-schulleitung.de/inklusion)

# Ihre Begleiter im Prozess der inklusiven Schulentwicklung

## Auf dem Weg zur inklusiven Schule



**Praxisbegleiter für die  
Schulleitung**

und



**Ideen und Materialien für  
Lehrkräfte**

2 Ordner DIN A 4

Umfang: zusammen ca. 268 Seiten

Preis: 130,- € (statt 158,- € einzeln) zzgl. Versandkosten

Gehen Sie einen Schritt nach dem anderen auf dem Weg zur inklusiven Schule. Unsere Praxisbegleiter im Kombipaket unterstützen Sie dabei kontinuierlich. Der große Schulentwicklungsprozess Inklusion wird in kleine, realisierbare und überschaubare Abschnitte aufgeteilt.

1. Der **Praxisbegleiter für die Schulleitung** unterstützt mit Impulsen, Erfahrungsberichten und praxisorientierten Materialien zu Schulorganisation, Personalführung, Netzwerkarbeit u.v.m.
2. Der Ordner **Ideen und Materialien für Lehrkräfte** qualifiziert das Kollegium. Mit konkreten Praxistipps für die Unterrichtsorganisation und direkt einsetzbaren Materialien zu Team-Teaching, Elternarbeit und vor allem inklusiver Didaktik.

Machen Sie sich und Ihre Schule fit für Inklusion!

**Bezugsbedingungen und Bestellmöglichkeit:**

[www.raabe-schulleitung.de/inklusion](http://www.raabe-schulleitung.de/inklusion)